

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 5spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Kleinanzeigen 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfisch-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 51

Gegründet 1827

Donnerstag, den 1. März 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Esthnischer Undank

„Undank ist der Welt Lohn“. Man kann auch sagen: Undank ist der Lohn in der Politik. Hiezu liefert Estland den neuesten schlagenden Beweis.

Dieser kleine „Randstaat“ an der Ostsee feierte am 24. Februar sein zehnjähriges Bestehen. Eigentlich sind es erst 9 Jahre, daß Estland selbständig ist. Aber am 24. Febr. 1918 besetzten deutsche Truppen Reval und machten damit der bolschewistischen Blutherrschaft ein Ende. Und am selben Tage wurde an den Straßenecken Revals die Verkündigung der estländischen Selbständigkeit angeschlagen. Die eigenliche Staatswerdung Estlands aber hat sich erst fast ein Jahr später vollzogen. Immerhin wurde dafür am 24. Februar der Grundstein gelegt und die alte historische Narwagrenze ausgerichtet, die dann ein Jahr später von den Truppen des jungen selbständigen Estlands mit Erfolg gegen die Bolschewisten gehalten wurde.

Also: den deutschen Truppen verdankt auch Estland, genau so wie Litauen, das ja auch gleichzeitig sein Zehnjahrsjubiläum feiert, seine Selbständigkeit.

Aber — und jetzt kommt der häßliche Undank — was liest man in der amtlichen Kundgebung vom 24. Febr. 1928? Man staunt! Schwarz auf weiß steht geschrieben: „Das Selbstbestimmungsrecht Estlands achteten weder die russischen Revolutionäre noch die siegreichen deutschen Militärführer. Die einen vertrieben mit Gewalt alle unsere auf demokratischer Grundlage errichteten Selbstverwaltungs- und Regierungsbehörden, die anderen setzten ihre siegreichen Truppen in Bewegung, um unser Land und Volk zu unterwerfen.“

Weiterhin wird behauptet, die Deutschen hätten den estnischen Landtag und alle Selbstverwaltungen aufgelöst und die deutsche Sprache überall an die erste Stelle gesetzt. „Dies war früher für das estnische Volk eine Zeit schwerer Prüfungen, das Land befand sich unter einem Druck, wie es ihn selbst zu russischen Zeiten nicht empfunden hatte. Wir erfahren, was uns zuteil geworden wäre, wenn uns das Schicksal an das deutsche Kaiserreich gesellt hätte. Der Zusammenbruch der deutschen Militärmacht beendete die Befehuna und befreite uns von

der erniedrigenden Ungerechtigkeit und dem das Nationalgefühl verletzenden Druck.“

Jeder sah vom estnischen Deutschenhaß diktiert! Da loben wir uns die Litauer, an denen wir ja sonst manches auszusehen haben. So etwas hat man bei ihrem Jubiläum doch nicht zu lesen bekommen. Kein Wunder, daß Deutschland sich derartige Ausfälle nicht gefallen lassen konnte. Berlin forderte die estnische Regierung auf, den geplanten Text, von dem wir bereits Kenntnis hatten, abzuändern. Von Reval kam die Antwort, das sei „technisch“ nicht mehr möglich. Und so war es selbstverständlich auch unserem Gesandten und seinem Personal auch nicht möglich, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Ob nicht vielleicht ein noch stärkerer Protest des Auswärtigen Amtes am Platz gewesen wäre?

Im übrigen bezeugt auch dieser leidige Vorgang, wie die Esten immer noch das baltische Deutschtum von Grund ihres Herzens hassen. Schon die berühmte Agrarreform war in der Hauptsache ein deutschfeindlicher Akt. Wurde doch durch diese unsinnige Maßnahme der gesamte Großgrundbesitz, der sich zu 90 v. H. in den Händen von Deutschen befand, vernichtet, allerdings zum allergrößten Schaden der heimischen Landwirtschaft, die sich nun nicht mehr der modernen Technik bedienen konnte. Und doch ist Estland, auch wenn heute seine Handelsbilanz aktiv und seine Währung stabil ist, im Grund genommen ein armes Land, das einen sehr intensiven Landwirtschaftsbetrieb sehr gut brauchen könnte.

Noch immer wartet Deutschland auf eine angemessene Entschädigung der enteigneten reichsdeutschen Grundbesitzer, wie auch auf den Abschluß eines Handelsvertrags. Wir wollen mit Estland, auch wenn dieser junge Staat ohne Tradition nur etwas über eine Million Einwohner hat, im Frieden leben. Deutschland und Estland haben nun einmal als Ostseestaaten gemeinsame Interessen. Aber durch derartige Vorgänge, wie vom 24. Februar, erschwert der estnische Nachbar auch den Wirtschaftsfrieden, vielleicht mehr zu seinem als zu unserem Schaden.

Tagespiegel

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Uebersee-handels hat bei der Reichsregierung Einspruch dagegen erhoben, daß den landwirtschaftlichen Genossenschaften aus Reichsmitteln ein Darlehen von 25 Millionen gegeben werden solle, weil dies eine Unterfützung des Wettbewerbs der Genossenschaften gegen den Großhandel darstelle.

Der südlawische Außenminister Marinkowitsch reißt nach Genf, um mit Briand, Beneß, Titulescu und Stresemann über eine Unterfützung gegen Ungarn durch den Völkerverbund wegen der italienischen Waffeneinfuhr zu verhandeln.

In einer Note an die französische Regierung beharrt der amerikanische Staatssekretär auf seinem bisherigen Standpunkt in dem Vertrag gegen den Krieg. Er fordert, daß, wenn der Vertrag überhaupt zustandekommen sollte, in erster Linie gleichzeitig von Amerika, Frankreich, England, Italien, Deutschland und Japan unterzeichnet werden müsse. Die Beschränkung auf den „Angriffskrieg“ lehnte Kellogg bestimmt ab. — Die Pariser Blätter erklären, ein solcher Vertrag ohne Sanktionen und Bürgschaften sei für Frankreich wertlos.

einer schweren Erkrankung, die ihn im Frühjahr v. J. befiel, noch nicht recht erholen konnte. Gammerdingen, ein außerordentlich tüchtiger Beamter, ist aus dem mittleren Justizdienst hervorgegangen.

88. Geburtstag. Malermeister R. Singer konnte heute in Gesundheit den 88. Geburtstag feiern. Er ist einer der ältesten Kriegsveteranen des Landes.

ep. Evangelischer Landeskirchentag. Wie wir hören, ist der Evang. Landeskirchentag auf 12. März einberufen. Verhandlungsgegenstand soll die Frage des Uebergangs des Tübinger Stifts und der vier theologischen Seminare (Mau-beuren, Urach, Schöndal und Maulbronn) in kirchliche Leitung und Verwaltung bilden.

Landesviehchau. In Verbindung mit dem Landw. Hauptfest in Cannstatt im Herbst d. J. wird eine Landesviehchau abgehalten werden. Aus der Schweiz eingeführte Tiere sollen nicht oder nur in besonders einzuteilenden Klassen zugelassen werden. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig 1928 wird durch die württ. Fleckviehzuchtverbände und den Braunviehzuchtverband in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Braunviehzuchtverbände befehlt.

Die Handwerkskammerangelegenheit. Drei Mitglieder der Handwerkskammer, Harrscher, Köhler und Schwarz, veranlaßten die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung der Handwerkskammer Stuttgart, damit die Kammer zu der Angelegenheit des Kammerpräsidenten Theodor Fißler, gegen den bekanntlich eine Unterfützung im Zusammenhang mit der Anlage gegen Walfischweib, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Fißler weigerte sich entschieden, sein Amt niederzulegen, und die große Mehrheit der Kammer trat dabei auf seine Seite. Die Kammermitglieder Harrscher, Köhler und Schwarz verzichteten darauf auf ihre Sitze in der Kammer.

Wenn ich das neue Kleid nicht trüge...! In der Colverstraße gehen heute morgen zwei Frauen, eine ältere und eine jüngere, anscheinend Mutter und Tochter. Beide gut gekleidet. Sie kommen in ein erregtes Gespräch. Es scheint sich, so berichtet die „Süddeutsche Zeitung“, um die Kardinalfrage des Weibes, um die Kleiderfrage, zu handeln. Bößlich schleudert die Junge den Handtöcher, den sie trug, in hohem Bogen auf die Straße und schreit: „Und wenn ich das neue Kleid nicht trüge, dann werfe ich mich sofort vor die Straßenbahn!“ Der Drohung ließ sie jedoch die Tat folgen: sie legte sich auf das Straßenbahngleis. Eine Straßenbahn ließ sich allerdings vorerst nicht bilden. Leute kamen, es gab einen Auflauf und die Polizei machte dem Spektakel ein Ende, indem sie die rabiate Person in das nächste Haus brachte.

Aus dem Lande

Rottweil, 29. Febr. Die Modedönigin kommt. Bei einer Modenschau tritt am Sonntag, den 11. März, in der Liederhalle in Rottweil die Modedönigin Hilde Zimmermann aus Berlin auf.

Heilbronn, 29. Febr. Für eine Zweigstelle der Verwaltungsakademie in Heilbronn. Die Arbeitsgemeinschaft der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes in Heilbronn und Umgebung hat die Leitung der neuen Verwaltungsakademie erlucht, in Heilbronn eine Zweigstelle zu errichten.

Unregelmäßigkeiten bei der Ortskrankenkasse. Die Unregelmäßigkeiten bei der Ortskrankenkasse beziehen sich auf Mängel in der Rechnungsführung über das Erholungsheim Frauenalb und Käufe über den Kopf des Vorstandes hinweg und unordnungsmäßige Diätenberechnungen und -Erhebungen in größerem Umfang. Ob und inwieweit die Dienstvergehen strafbarer Art sind, wird die Staatsanwaltschaft zu entscheiden haben. Der Geschäftsleiter der Kasse, Direktor Lutz, hat um seine Dienstentlassung nachgesucht und diese erhalten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. Februar.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft führte Reichsminister Schiele aus: Die Landwirtschaft stehe am Abschluß eines Abschnittes, der das Ergebnis von vier schweren, entbehrungsreichen und mit Verlusten verknüpften Jahren ist. In dem Ringen sei der deutschen Landwirtschaft bisher der Erfolg verlagert geblieben. Reich und Länder werden angefaßt der schwer um ihr Dasein ringenden Landwirtschaft zur Hilfeleistung gedrängt. Eine wirklich entscheidende Wendung in der gegenwärtigen Agrarkrise sei nur durch eine Politik herbeizuführen, die auf allen Gebieten nach einem geordneten Plan auf eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Grundverhältnisse hinwirkt, durch die die Ergebnisse der Betriebsführung maßgebend bestimmt werden, d. h. daß die Landwirtschaft wieder rentabel gemacht wird. Leider hatte die letzte Ernte eine Entlastung für die Landwirtschaft nicht gebracht, weil der mengenmäßige Gewinn gegenüber dem Vorjahr zum großen Teil wieder dadurch verloren ging, daß die Qualität durch die schweren Unwetter Schäden, erheblich gelitten hat. Zu einer Befreiung hinsichtlich der Versorgungslage der städtischen Bevölkerung liege nach dem Ausfall der Ernte keinerlei Anlaß vor. Die überaus schwierige Betriebslage der Landwirtschaft werde durch die Gefaltung der Verhältnisse auf dem Viehmarkt, wo die Preise ständig zurückgegangen sind, wesentlich verschärft. Durch die Verlustwirtschaft werden gerade die Bauern und Landarbeiter am schwersten betroffen. Es sei Großtat, wenn es der Landwirtschaft gelungen ist, ihren Viehbestand wieder auf ein der Vorkriegszeit angenähertes Maß zu bringen.

Neueste Nachrichten

Ein Pensionskürzungsgesetz

Berlin, 29. Febr. Der Reichstag nahm mit 273 gegen 120 Stimmen bei 8 Enthaltungen einen Entschließungsantrag des Haushaltsausschusses an, der die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs für Kürzung der Pensionen wünscht. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Bayersche Volkspartei. Ferner solle ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wonach solche Beamte, die lediglich aus Parteiträuflichkeit Aemter erhalten, pensionsberechtigt sein sollen. Angenommen wurden auch die Ausschufenschießungen betr. Weisungen für die alten Veteranen und betr. vermehrte Einstellung Versorgungsberechtigter bei den Reichsbehörden.

Das Zentrum für den Panzerkreuzer

Berlin, 29. Februar. Die Zentrumsfraktion hat beschlossen, nun doch für die Bewilligung des von der Reichs-

marineverwaltung angeforderten Panzerkreuzers zu stimmen, nachdem die Forderung im Ausschuß und — auf Betreiben Preußens — im Reichsrat abgelehnt worden war. Das Zentrum wird seinen Einfluß auf die preußische Regierung dahin geltend machen, daß Preußen seine Begierde ist im Reichsrat aufgeben soll.

Scheidungen ohne Reichsgericht

Berlin, 29. Febr. Namens des Reichskabinetts hat Reichsjustizminister Herzog die Vertreter der sieben größeren Reichstagsfraktionen zu einer Besprechung eingeladen, in der er die Meinung der einzelnen Fraktionen über eine Vorlage erfahren will, die der Entlastung des Reichsgerichts dienen soll. Es soll nämlich die Bestimmung wieder eingeführt werden, die seit dem 1. Januar 1926 außer Kraft getreten ist, daß gegen das Urteil eines Oberlandesgerichts in einem Rechtsstreit, der die Scheidung oder Anfechtung einer Ehe oder die Herftellung des ehelichen Lebens zum Gegenstand hat, eine Revision nur dann stattfindet, wenn sie in dem Urteil des Oberlandesgerichts für zulässig erklärt worden ist. Begründet wird die Vorlage damit, daß gerade auf dem Gebiet der Ehescheidungen in den letzten Jahren eine starke Befastung des Reichsgerichts eingetreten ist.

Afghanische Unabhängigkeitsfeier

Berlin, 29. Febr. Gestern feierte Afghanistan den 10. Jahrestag seiner Unabhängigkeit (von England) und der Thronbesteigung Aman Ullahs. Aus diesem Anlaß gab der afghanische Gesandte, Minister Ahmed Ali Khan ein Abendessen im Prinz-Albrecht-Palais, an dem das Königspar und die diplomatischen Vertreter in Berlin teilnahmen. König Aman Ullah beabsichtigt zurzeit die wichtigsten Industriebetriebe in Berlin und Umgebung.

Württemberg

Stuttgart, 29. Febr. Die Besoldungsvorlage im Finanzausschuß. Der Finanzausschuß hat nach Ablehnung verschiedener Anträge die Besoldungsgruppe 18 genehmigt. Sie entspricht der Gruppe 12 der Reichsbesoldungsgruppe (Aufseher, Fluß-, Haus-, Schloß- und Straßewart, letztere künftig wegfallend) mit Grundgehältern von 1500 bis 2100 M. Bei Gruppe 17 (Beförderungsstellen der Gruppe 18, außerdem Eingangstellen für Gärtner, Gutsaufseher, Heizer und Pflegerpersonal), die der Gruppe 11 der RWD entspricht, mit Grundgehältern von 1500 bis 2200 M. wird gemäß einem Antrag verschiedener Parteien beschlossen, die Pfleger und Pflegerinnen von Gruppe 17 in 16 Höher einzuführen. Die für Hausverwalter und Heizer vorgesehenen Zulagen werden um je 50 M. erhöht. Im übrigen wird die Regierungsvorlage angenommen.

In den Ruhestand. Auf 1. März tritt Ministerialrat Gammerdingen in den Ruhestand, da er sich von

erufs-
dung
bewährten Marken!
von 7-12 M
nd
von 6-10 M
von 7-12 M
von 6.50-10 M
von 7 M an
von 30 M an
bezw. 6 M an
Arbeitsanzügen
799
cken
urer
Bahnhofstr. - Tel. 116

fertig
en.
steht
und
nügt!
er Seide
2975
ER
-Konfektion
menstr.

Abänderung des Mieterschutzgesetzes

Die Novelle zum Mieterschutzgesetz vom 13. Februar 1928, die am 1. April 1928 Gesetzeskraft erlangt, hat als wichtigste Bestimmung die Wiedereinführung eines Kündigungsrechts neben welchem aber nach wie vor die Mietaufhebungsklage bestehen bleibt, gebracht. Die Kündigung ist überdies nur unter den gleichen Voraussetzungen, unter denen der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses zu klagen befugt ist, zulässig. Dabei dürfte es sich empfehlen, wenn damit zu rechnen ist, daß der Mieter widerlich, die Aufhebungsklage zu erheben, da sie schneller zum Ziel führt.

Das Kündigungsverfahren schließt sich enge an das Mahnverfahren an. Die Kündigung erfolgt nämlich durch Zustellung eines vom Vermieter unterzeichneten Kündigungsschreibens, und zwar ist dieses Kündigungsschreiben bei dem Amtsgericht einzureichen, in dessen Bezirk sich der Mietraum befindet. Dabei gilt schon die Einreichung des Kündigungsschreibens als Besuch um Zustellung, die vom Urteilsbeamten der Geschäftsstelle von Amtswegen zu erfolgen hat. Das Kündigungsschreiben muß aber verschiedenen Formvorschriften genügen, andernfalls hat der Urteilsbeamte das Geschäft zurückzuweisen. Gegen diese Zurückweisung ist Erinnerung an das Gericht zulässig, welches endgültig darüber entscheidet. Es dürfte sich empfehlen, für das Kündigungsschreiben ein Formular zu benützen, dessen Inhalt von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstags noch bestimmt wird.

Nun ist aber der Mieter berechtigt, gegen die Kündigung bei dem Gericht schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle Widerspruch zu erheben. Erhebt der Mieter rechtzeitig, d. h. innerhalb zweier Wochen seit der Zustellung des Kündigungsschreibens, Widerspruch, so hat die Geschäftsstelle den Vermieter hiervon unverzüglich zu benachrichtigen und der Vermieter muß bis zum Ablauf

zweier Wochen seit der Zustellung der Nachricht die Anberaumung eines Termins zur Güteverhandlung beantragen. Geschieht dies, so gilt der Inhalt des Kündigungsschreibens als Güteantrag. Aus dem erfolglosen Güteverfahren entwickelt sich dann die Aufhebungsklage. Wenn der Vermieter den Güteantrag nicht rechtzeitig stellt, so verliert die Kündigung ihre Kraft.

Hat der Mieter nicht rechtzeitig Widerspruch erhoben, so ist der Vermieter befugt, Räumungsbefehl zu beantragen, welchen der Urteilsbeamte der Geschäftsstelle zu erlassen hat. Solange aber der Räumungsbefehl noch nicht erlassen ist, muß ein Widerspruch des Mieters, auch wenn die Widerspruchsfrist von zwei Wochen abgelaufen ist, noch berücksichtigt werden. Der Räumungsbefehl steht einem auf eine Aufhebungsklage ergangenen Verfallsurteil gleich. In dem Räumungsbefehl wird dem Mieter ausgegeben, den Mietraum zu dem im Kündigungsschreiben bezeichneten Zeitpunkt an den Vermieter herauszugeben. Gegen den Räumungsbefehl hat aber der Mieter noch den Rechtsbehelf des Einspruchs, der innerhalb einer Woche nach Zustellung des Räumungsbefehls zu erheben ist.

Für das weitere Verfahren ist von besonderer Bedeutung, daß der Mieter sachliche Einwände gegen die in dem Kündigungsschreiben angegebenen Aufhebungsgründe nur dann noch geltend machen kann, wenn er den rechtzeitigen Widerspruch gegen die Kündigung ohne sein Verschulden versäumt hat oder wenn er innerhalb der Widerspruchsfrist dem Vermieter erklärt hat, daß er die Herausgabe des Mietraums ablehne.

Weiterhin verliert die Kündigung ihre Kraft, wenn die Erlassung des Räumungsbefehls nicht binnen einer einmonatigen Frist, die mit dem Ablauf der Widerspruchsfrist beginnt, vom Vermieter nachgeliefert wird.

Durch Nichterhalten dieser Vorsichtsmaßnahmen sind in letzter Zeit wiederholt an den als gefährlich bezeichneten Plätzen Zusammenstöße zwischen Autos, Motorradfahrern und Radfahrern, teils leichter und teils schwerer Natur, vorgekommen. Als weiterer Unfug muß das Ball- und Fußballspiele von der schulpflichtigen Jugend auf den verkehrsreichen Straßen angesehen werden u. es ist Pflicht der Eltern und Lehrer, ihre Kinder von diesem immer mehr umfingtreifenden Unfug zur Verhütung von Unfällen abzuhalten. Kinder gehören nicht mehr auf die Straße, sie sollen die Gehwege benutzen und zum Spielen sich auf den hierfür vorgesehenen Spielplätzen tummeln.

Jagd und Fischerei im März

Die Hirsche werfen ab. Die Rehböde schieben nach. Der erste Hahnenjag fällt. Die Rehböden fallen zu Paaren. Gegen Ende des Monats beginnt, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, die Balz des Auer-Wirbels und Haselwils, doch ist mit Rücksicht auf die Hebung des Bestandes vor übermäßigem Abschlag dringend zu warnen. Auch die Fasanen treten in die Balz. Hähne sind in Preußen, Westfalen, Schwaben, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Bremen, Schaumburg-Lippe und Lübeck noch schußbar. Dieser Monat eignet sich am besten zum Aussetzen von Rehbühnern und Fasanen. Die Reizheit der Wildenten erreicht ihr Ende. Ihr Durchzug, namentlich der nordischen Arten, dauert, wie der der Wildgänse, noch an. Der Zug und die Befiedelung der Waldschnepfe, der Wildtauben und des auf den Nöthern brütenden Federwildes sind in vollem Gang. Der Abschlag bei der zuletzt genannten Vogelart sollte jedoch, sowohl mit Ausnahme Sachsens und Preußens in allen deutschen Staaten freigegeben, unter Berücksichtigung der einfliegenden Brutzeit besser vermieden werden.

Die Fuchsjagd wölft bisweilen schon Ende des Monats. Gefiederte Krähen und Raben sind noch am Zuge, die Brutdögel des Reviere schon eifrig am Fortbau. Die Fütterungen müssen gerade jetzt in der gefährlichen Uebergangs- und Härungsperiode sorgfältig besorgt, Salzsteine ausgelegt, Sulzen instand gesetzt werden. Auch lohnt es sich, die Schütten für Fasanen nicht zu vernachlässigen, um dem unangenehmen Vertreiben vorzubeugen. Streunende Hunde und Katzen sind mit allen Mitteln vom Revier fernzuhalten und die in verschiedenster Form auftretenden Jagdschädiger und Wilderer zu überwachen.

Die Lesche hat Schonzeit, desgleichen von Mitte des Monats an der Hühner. Hacht, Barfch und Regenforelle laichen. Forelle und Bachsaibling sind geschlechtlich frei, verdienen jedoch, im Fleisch minderwertig, entsprechende Schonung. Die Rutte geht in Reuten.

Was der März bringt. Der allgemeine Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Helden wird am 4. März, Sonntag „Reminiscent“, durch zahlreiche Gedenkfeiern im ganzen Reich begangen. — Die März-Miete beträgt wie bisher 120 v. H. der Friedensmiete. Das Mieterschutzgesetz läuft am 31. März ab und wird durch abändernde Bestimmungen eines neuen Schutzgesetzes ersetzt. — Der Verkauf der Hindenburg-Wohlfahrts-Postmarken bei den Postanstalten dauert bis 31. März. — Bis 31. März werden die außer Berkehr gesetzten „Goldmark“-Kostentaxen aller Werte und Gattungen (Gerichts-, Anwalts- und Notariatskostenmarken) gegen Marken, die über „Reichsmark“ lauten, von den Gerichtskassen umgetauscht.

ep. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen. Eine interessante Veröffentlichung über den Anteil der Frau am Erwerbsleben nach dem Ergebnis der letzten Berufs- und Betriebszählung bringt die Zeitschrift „Die deutsche Arbeit“. Darnach haben wir in Deutschland 11 477 684 weibliche Erwerbstätige von insgesamt 32 008 839 Erwerbstätigen überhaupt, also rund ein Drittel. In dem Zeitraum von 1907 bis 1925 hat sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen um beinahe 3 Millionen erhöht. Im Gewerbe gehören etwas über ein Viertel der Beschäftigten dem weiblichen Geschlecht an. Von den kaufmännischen Angestellten und dem Büropersonal sind rund ein Drittel Frauen. Bei den mithelfenden Familienangehörigen stellen die Frauen etwa drei Viertel der Gesamtheit. Der größte Teil von diesen ist in der Landwirtschaft beschäftigt, aber auch in der Gruppe Handel und Verkehr ist ihr Anteil stark. Daß 98,9 v. H. aller Hausangestellten weiblichen Geschlechts sind, überrascht nicht.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. März 1928

Des Menschenfreundes Lüge in der Not, ist edler als des Menschenhassers Wahrheit.

Joß. Gottfr. v. Herder.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat eine Studienratsstelle an dem Reformrealprogymnasium und der Realschule in Ebingen dem Studienassessor Walter Kalus an der Realschule in Herrenberg übertragen.

Achtung Radfahrer, Autolenter und Fuhrwerksbesitzer!

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit nimmt der Kraftwagenverkehr wieder bedeutend zu. Es besteht daher Veranlassung, die Kraftwagenführer, Radfahrer und Fuhrwerke aufmerksam zu machen, daß die Polizeibeamten, welche hauptsächlich in der verkehrsreichen Zeit auf dem Vorstadtplatz den Verkehr regeln, Weisung erhalten haben, der Betämpfung des rücksichtslosen Fahrens ihr besonderes Augenmerk zu widmen. Bei einem großen Teil der Fahrer hat sich die Gewohnheit herausgebildet, vor Straßenkreuzungen und beim Einbiegen die Geschwindigkeit nicht oder nicht genügend zu vermindern, dafür aber desto lauter und häufiger zu hupen. Dieser Unfug ist besonders auch nachts beobachtet worden.

Es muß unbedingt verlangt werden, daß die Fahrer vor allen Straßenkreuzungen, vor jedem Einbiegen, überhaupt an unübersichtlichen Stellen, langsam fahren und ihr Richtungszeichen rechtzeitig und so geben, daß es von anderen Personen gut wahrnehmbar ist. Der Führer hat das Verlassen der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch waghastiges Halten des Armes in der Richtung des Wechsels rechtzeitig anzuzeigen und an solchen unübersichtlichen Stellen, z. B. am Vorstadtplatz, dessen Zufahrtsstraßen und an der Walddachstraße, grundsätzlich die Geschwindigkeit derart zu verringern, damit er sein Fahrzeug erforderlichenfalls sofort zum Stehen bringen kann. Vor allem ist aber auch die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten.

Fenerbach, 29. Febr. Fünf Arbeiter schwer verletzt. In einer Apparatebau-Werkstätte in der Cannstatterstraße explodierte beim Verzinken ein Schlangentrohr. Durch die Explosion spritzten etwa 1000 Kg. flüssige Zinkmasse aus dem Behälter, wodurch 5 Arbeiter schwere Verbrennungen davontrugen. Bei einem Verletzten besteht Lebensgefahr.

Friedrichshafen, 29. Februar. Schiffe als Altmaterial. Das Dampfschiff „Stadt Ueberlingen“ wurde vor einigen Tagen um den Preis von 8600 Mark als Altmaterial von dem Materialamt der R.V.D. Karlsruhe an eine Firma in Konstanz auf Abbruch verkauft. Dieselbe Dienststelle soll die beiden Güterboote „Meersburg“ und „Ueberlingen“ ebenfalls dem Kauf aussetzen. Die Boote sind abgängig durch die Einführung des Lastwagenverkehrs zwischen den Stationen Oberhuldingen-Fischbach, der den Güterverkehr der Bodenseenorte seit Jahresfrist bewältigt. Ebenso soll in nächster Zeit das Dampfschiff „Mainau“ auf Abbruch verkauft werden.

Friedrichshafen, 29. Februar. Besuch des Königs von Afghanistan? Es wird hier behauptet, daß der König von Afghanistan, Aman Allah, auch Friedrichshafen einen Besuch abzustatten gedenke, um das im Neubau befindliche Luftschiff L. Z. 127 und das im Neubau befindliche Riesenschiff Dorniers zu besichtigen.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Februar. Hotelierjörgen. — Verhafteter Kurpfuscher. Der Hotelierverband des Bayr. Hochlands lud die Bezirke Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Füssen, Hohen Schwangau und Böhreshofen zu einer außerordentlichen Sitzung nach Oberstdorf ein, um Arbeitszeit- und Tariffragen zu besprechen. Die Abschließung von Tarifverträgen wurde dringend empfohlen. Im Lauf der Tagung äußerte sich Kurdirektor Schallhammer über seine Eindrücke in St. Moritz anlässlich der Olympischen Spiele. Als tief bedauerlich bezeichnete er die Haltung der dortigen „Deutschen“, die den Ausländer spielen, französisch sprechen und leichten Herzens im Tag 50 Franken bezahlen. — Die Gendarmerteil Meßelschwang verhaftete einen Schwindler, der seit längerer Zeit in der Gegend von Pfrenten als Kurpfuscher sein Unwesen trieb. Er ließ sich für seine wertlosen Tropfen, die er verordnete, teure Preise bezahlen.



Das grosse Brauen
ROMAN von H.A. von BYERN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER WERDAU

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Nun merkte ich erst, daß mir die Knie von der ungewohnten Anstrengung zitterten, feucht klebte mir das Unterzeug am Leib. Und der Binzenz schritt so elastisch vor mir her, als ginge er auf Stahlseibern, nur einmal beugte er sich nieder, brockte ein paar braune Almrösler: „Hast ja noch kein' Bruch, no, bist d' z'rieden?“

„Ich danke dir!“ war alles, was ich sagen konnte.

„Ich danke dir, Binzenz!“ Und er lächelte sein strahlendes, sonniges Lächeln, das ich noch heute vor mir sehe.

Der letzte Tag, der letzte Morgen. — Gefühlsduselei ist sonst nicht meine Sache, aber das Herz wurde mir schwer beim Abschied. Noch einmal blickte ich nach den blauen Bergen hinüber, die ich lieb gewonnen hatte, denen ich unvergeßliche Stunden weidlicher Erinnerung verdankte. Anderl hatte meine Koffer schon in die Halle getragen, nur das sorgfältig verpackte Geweih und ein Ristchen, in dem sich die Krude befand, lagen noch auf dem Tisch — diese Schätze vertraute ich dem Eisenbahnkistens nicht an, fuhr lieber die ganze Strecke lang 3. Klasse, um mich nicht von ihnen trennen zu müssen.

Ein leises Klopfen. Wird wohl der Anderl sein, dachte ich dank' dir noch.

„No, schon g'tief'lt und g'pörrt?“ Mein Freund zog die Tür hinter sich zu: „Bollt' dir gleich hier leb' wohl und auf Wiederseh'n sag'n, weißt ja, heut' kann i net mitfahr'n bis Bregenz, muasch noch pad'n.“

„Aber Binzenz, das ist doch selbstverständlich, — du und ich dank' dir noch.“

„Ah bah, wofür denn nacha?“

„Für alles, du lieber, guter Kerl, na wart' nur, wenn du im November zu mir kommst! Den besten Hirsch, den ich im Revier hab', hebe ich dir auf, und alle jungen Damen der Nachbarschaft werden eingeladen, weißelicht.“

„Willst dir wohl an Kuppelpelz an mir verdienen?“

„Könnte schon sein, du kennst doch das Schnadahüppel!“

Und an Bua'm han i kenn',
Der toa Diandl hat g'liabt,
In Himmel is er kemma —
Aber Schläg' hat er kriagt!“

Der Binzenz von Andrian schmunzelte:

„Geg'n d' Liab sag' i niz, nur heiraten, sizt, dees is grad wie bei an Kohlauf, d' Muad'n, die merkst d' allweil erst nachher, so leicht tapp i net in heil'gen Esh'land eini!“

Vom Hofe herauf tönte der dumpe Ton einer Autobuße, ein tiefes, langgezogenes Brummen. Mein Freund legte mir die Hände auf die Schultern:

„Alterle, gelt, im Frühjah, da schiazt d' bei mir an Auerhahn und — und — i hab mi' so g'freut, jekt pfiaat di, und Weidmannsheil, schreib' amal!“

„Ja, Binzenz, bald!“

Ich griff nach dem Geweih, dem Ristchen:

„Von München aus bekommst du eine Karte.“

Drunten in der Halle wartete Graf Bernegg, der Roldl Bürstein, Franz Joseph Ritter von Molnar. So herzlich war der Abschied, als hätten wir schon ein paar Schöffel Salz miteinander gegessen, und dann, als ich schon in dem leise unter den Stößen des Motors zitternden Kraftwagen saß, rannte der Binzenz noch einmal zurück:

„Jessas! 's Frühstüdspad!“

Ein Händedruck:

„Weidmannsheil!“ — „Auf Wiederseh'n!“ — „Grüas Gott!“

Und nun ein jähes Vorwärtsschießen, eine dicke, aufwirbelnde Staubwolke, hinter der alles wie von tauartigen Schleiern verhangen versank. —

Der hochraderige Jagdwagen knarrte langsam mahlend durch den fein, weißen Erdband des Waldweges. Nun

lichtete sich der Bestand und zwischen den Kiefernstämmen hindurch schimmerte das zarte Lichtgrün der Winterstaaten. In endlos langem Zug strichen Krähen ihren Schlafbäumen zu, überall auf den abgeernteten Kartoffelfeldern schwellten Feuer, deren weißer, heißender Rauch träge am Boden hingog; über der Stoppel rief ein Brahdögel sein langgezogenes, klagendes Di-i-lüüt! — Di-i-lüüt! und irgendwo am Rain lodte ein Rebhahn. — Ich ließ den Braunen Schritt gehen. Ganz in der Ferne tauchte zwischen den stark und steil stehenden Schwarzpappeln ein Mensch auf, wie ein krabbelndes Insekt, kam langsam näher, — der Landbrieftäger.

„Na, nichts für mich?“

„n Abend gnäd'ger Herr, ein Telegramm!“

Ich nahm das Formular, rief es hastig auf:

„Kerejs-Erdö, 20. Sept., 11.15 Uhr vormittags. Halali, halali, halali! Liege mit Blattschuß auf der Strecke, gestern verlobt! Zwei starke Zwölfer habe ich auch noch! Brief folgt. Binzenz.“

„s is doch nich' am End gar jemand gestorben?“ meinte der Beamte, der mich schon als Kind gekannt hatte.

„Ne, Voigt im Gegenteil, eine sehr erfreuliche Nachricht!“ Ich suchte in der Westentasche: „Den Taler werden Sie schon brauchen können, was?“

„I nu, allemal, nu, ich dank' od' scheen!“

Der Mann griff schmunzelnd an den Müzentand, und ich ließ den Halbbücher antragen. Das nannte man eine Ueberraschung. — Binzenz von Andrian verlobt! . . . No, ja, früher oder später schlug eben für jeden einmal die Stunde, und wer wohl die Braut sein mochte?!

Der Jagdwagen holperte studeend über das Pflaster des Hofes, hielt vor der Rampe. Ich rief den Kutscher heran, ging ins Haus und trat in mein Arbeitszimmer. Alles war genau wie sonst, die Lampe brannte schon, auf dem Tisch lag die schwarzlederne Mappe mit der Abendpost. — Unfinn! — frühestens in zwei, drei Tagen konnte ich auf ausführliche Nachricht rechnen, und dann griff ich rasch nach der Feder, warf ein paar Zeilen auf das Papier: „Weidmannsheil! Freue mich riesig! Hoffe auf baldige und ausführliche Nachricht! Dein Alterle.“

(Fortsetzung folgt.)

tsmaßregeln sind in gefährlich bezeichneten... Motorradfahrern... eils schwerer Natur...

doch ist die Zahl der in den Haushalt des Arbeitgebers aufgenommenen Hausangestellten um 12 v. H. zurückgegangen. Diese Zahlen erklären, warum sich die Gesetzgebung in der letzten Zeit in besonderer Weise um die Regelung der Frauenarbeit annimmt...

Jährlich 5000 Opfer von Kurpfuschern. Nach einer Schätzung des Reichsgesundheitsamts beträgt die Zahl der Todesopfer durch Kurpfuschler in Deutschland jährlich nicht weniger als 5000. Die Zahl der Patienten, die durch unsachgemäße Behandlung auf Lebenszeit schweren Schaden erleiden, ist weit höher...

Effringen, 28. Febr. Die bische Zigeunerin. Eine noch jugendliche Zigeunerin machte in einem unbeobachteten Augenblick einen Griff in die Kasse des hiesigen Gasthauses zum „Flug“ und entwendete einen größeren Geldbetrag. Der sofort benachrichtigte Landjäger konnte die Zigeunerin in Wildberg festnehmen und einen Teil des Geldes wieder beibringen.

Bad Teinach, 29. Febr. Krotusblüte in Javelstein. Die Frühjahrsblüte mit ihren warmen Strahlen läßt all die Millionen kleiner, zarter Krotusblüten auf den Wiesen, die das kleinste Bergstädtchen Württembergs umrahmen, hervorsprossen. Im Glanze der Sonnenstrahlen schillern sie in blauer, weißer und gelber Farbe...

Oberhaugstett, 29. Febr. Beeridigung von Löwenwirt Pfeifer. Am letzten Donnerstag fand die Beeridigung des nach langem schweren Leiden verstorbenen Rudolf Pfeifer, Löwenwirt von hier, statt. Er erreichte nur ein Alter von 63 Jahren. Ein großer Trauerzug gab ihm das letzte Geleit. Pfeifer war auch in der Umgegend allgemein bekannt und geschätzte Persönlichkeit...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Stammbaum Mussolinis. Die „Opera Nazionale Balilla“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach sie zunächst in ganz Italien ein großes Werk verbreiten werde, das auf Grund von Forschungen und Stammbäumen in den Archiven beweisen werde, daß die Familie Mussolini ihren Stammbaum bis ins Mittelalter zurückverfolgen könne...

Großfeuer bei Passau. Der Flecken Sielbering bei Passau, der aus fünf aneinander gebauten großen Bauerngehöften besteht, ist nachts vollständig niedergebrannt. Nicht das geringste konnte gerettet werden.

Eisenbahnunglück. Am 29. Februar früh fuhr im Bahnhof Blattlina (Niederbarnern) eine vom ersten auf das zweite Gleis überführende Lokomotive über den ersten Gleisweg...

Wilhelm Rogde 50 Jahre alt

Von Kurt Haller.

Am ersten März sind fünfzig Jahre verflossen, seit der Dichter und Jugendführer Wilhelm Rogde das Licht der Welt erblickte. Einem märkischen Bauerngeschlecht entstammend, ist er zuerst Lehrer geworden und hat in steter Arbeit die reichen Kenntnisse erworben, denen wir in seinen Werken begegnen. Aus der Mark sind seine ersten Bücher erwachsen: Die Erzählungen „Wilhelm Trömers Siegesgang“, „Der Tag von Rothelow“, „Der verlorene Junker“ und andere...

Das ist die schriftstellerische Arbeit nur eine Seite von Rogdes Wirken. Schon frühe hat er sich dem Wandervogel zugewandt, dessen erste Zeiten in seiner Erzählung „Frau Harle“ so reizvoll geschildert sind. Bald diente er auch hier dem deutschen Gedanken, indem er als Vater der „Adler und Falken“ Jugend aus allen deutschen Gauen, besonders aus den Grenzländern, zu Tausenden um sich scharte und ihnen Vermittler hoher Werte wurde. Und noch ein Werk hat er gemeinsam mit der Jugend begonnen: den Landdienst und das Siedlungswerk der Ariamanen. In Rogdes größtem Roman, „Die Burg im Osten“ soll uns die Geschichte des Deutschritterordens eine ernste Mahnung bedeuten.

Wohl wird die besondere Not der Gegenwart, die soziale, von Rogde kaum berührt. Sind aber nicht viele in Gefahr, sich so daren zu verbeissen, daß sie den weiteren Blick verlieren? Und sollte ein Verlesen in Geschichte und gemeinsames deutsches Gut nicht heilen können?

So ziemt es sich für die Deutschen wohl, des fünfzigsten Geburtstages von Wilhelm Rogde zu gedenken mit Dank für sein bisheriges und mit herzlichsten Wünschen für sein ferneres Wirken.

Obige Bücher sind in der Buchhandlung Jaiser, Magold vorrätig.

Gleis umfahrende Lokomotive auf den im zweiten Gleis zur Abfahrt nach Eisenstein bereitstehenden Personenzug heftig auf. Drei Reisende wurden schwer verletzt, als leicht verletzt haben sich 17 Reisende gemeldet. Vom Zugpersonal wurden vier Mann leicht verletzt.

Ein Postkassener überfällt einen Geldbriefträger. Im Hausflur eines Hauses in Stettin wurde ein Geldbriefträger von einem Mann überfallen, der ihn mit einem Totschläger mehrmals über den Kopf schlug. Der Briefträger setzte sich zur Wehr und schrie um Hilfe, worauf der Täter flüchtete. Er wurde verfolgt und konnte festgenommen werden. Mit Erlaubnis stellte man auf der Polizei fest, daß es sich um den Postkassener Genow aus Stettin handelte.

Eine amerikanische Räuberbande gefasst. Im Zusammenhang mit dem letzten Raubüberfall auf den Expresszug in Chicago konnte eine aus 25 Männern und Frauen bestehende Verbrecherbande in Chicago verhaftet werden. Darunter befindet sich ein bekannter Politiker und ein ebenso bekannter Kriminalbeamter.

Presse raus! Im Landgericht 1 in Berlin fand am 27. Februar die Gläubigerversammlung (d. h. die Versammlung aller derer, die hereingefallen sind) im Konkursverfahren gegen den Pfandhausbesitzer Salomo Bergmann statt. Zahlreiche Zeitungsberichterstatter waren anwesend. Als der vorsitzende Amtsgerichtsrat die übliche Frage stellte, ob gegen die Anwesenheit der Pressevertreter etwas vorzubringen sei, erhob sich ein stürmisches: „Presse raus! Wir wollen keine Skandalgeschichten! Die Presse hat sich über uns lustig gemacht!“ Bei der Abstimmung stimmten alle Gläubiger gegen die Zulassung der Berichterstatter. Diese verließen darauf den Saal.

Zur Verlobung des Fürsten Bismarck. Wie berichtet, hat sich der Enkel des Reichskanzlers, Fürst Otto von Bismarck, derzeit Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Stockholm, mit Fräulein Annemarie Tengbom verlobt. Fürst Otto steht im Alter von 31 Jahren. Die Braut stammt aus einer der ersten Familien Schwedens, sie ist die Tochter des Regierungsbeamten Professor Dr. Tengbom, der als Architekt in Skandinavien einen außerordentlichen Ruf besitzt und dessen Werke, wie Schlösser und Kirchen, von der großen künstlerischen Begabung Zeugnis ablegen. Professor Dr. Tengbom ist auch Mitglied des Preisgerichts gewesen, das über die Entwürfe für das Böttcherndhaus in Genu zu entscheiden hatte und stand mit in vorderer Reihe unter den Preisverleihenden gegen die Entwürfe dieses Wettbewerbs. Seine Gattin ist gleichfalls als Künstlerin sehr bekannt. Die Braut, die heute 19 Jahre alt ist, hat eine um ein Jahr ältere Schwester und einen jüngeren Bruder. Der Tag der Hochzeit ist noch nicht festgelegt.

11 Millionen für einen Theaterumbau. Das berühmte frühere königliche Opernhaus in Berlin genügt den modernsten Ansprüchen in Berlin nicht mehr und die preussische Regierung beschloß daher vor zwei Jahren, das Opernhaus zu modernisieren. Der Umbau war zu 4,5 Millionen veranschlagt. Aber während des Baus tauchten immer neue Modernisierungswünsche auf, und der Umbau kommt nun, wie der Minister Höpfer-Maschoff im preussischen Landtag mitteilte, auf mindestens 11 Millionen Mark zu stehen — so viel als der Neubaubau der beiden Landestheater in Stuttgart mit seinen überaus schwierigen Untergrundbauten neu gekostet hat. — In Preußen hat man es ja.

Großschwindel. Große Freude erregte in letzter Zeit in den Städten im Jadebusen um Wilhelmshaven herum, denen es nach den früheren glänzenden Zeiten, als Wilhelmshaven noch Großmarinewerft war, nicht mehr gut geht. Die Nachricht, daß eine amerikanische Firma das alte Schwimmbad um 1 1/2 Millionen Mark gekauft habe und daß es vor der Ueberführung noch ausgebaut werden solle. Tatsächlich hatte ein angeblicher Kaufmann aus Amerika mit den deutschen Werken einen Kaufvertrag abgeschlossen und eine Anzahlung von 175 000 Dollar mit Scheck gemacht. Er hatte sich aber eine hohe Vermittlungsgebühr auf die 1 1/2 Millionen gleich in bar auszahlen lassen. An der Ausbesserung des Docks wurde emsig gearbeitet und die Deutschen Werke hatten bereits über 40 000 Mark Arbeitslöhne aufgewendet. Da kam auf Anfrage von der angeblichen Kauffirma in Newyork, nachdem sie inzwischen den Scheck zur Einlösung erhalten hatte, die Mitteilung, daß sie keinen Kaufvertrag gegeben habe und daß der Scheck gefälscht sei. Der Betrüger konnte noch in Bremen verhaftet werden. Zwischen der Newyorker Firma und den Deutschen Werken war allerdings ein Briefwechsel über den Ankauf des Docks geführt worden. Die betreffenden Briefe waren in den Büros der Newyorker Gesellschaft gestohlen worden und zwar offenbar von demselben Menschen, der den Betrug in Wilhelmshaven beging. Auf diesen Briefen hatte er seinen Betrugsplan aufgebaut.

Anschlag auf einen Jesuitenpater. Im Kloster an der Jesuskirche in Rom stieß ein junger Mann dem Pater Dacchi Venturi, dem früheren Generalsekretär des Jesuitenordens, ein Dolchmesser in den Hals. Der Pater wurde erheblich verwundet, der Täter flüchtete.

Die italienische Handelsflotte vom Schicksal verfolgt. Nachdem erst in den letzten Tagen der italienische Dampfer „Alcantara“ an der englischen Küste von einem russischen Schulschiff in den Grund gebohrt und tags darauf an der Küste von Tripolis der große Genueser Dampfer „Bombarda“ im Sturm an den Riffen zerstückelt war, ist am 28. Februar das große Motorschiff „Augustos“, das am 24. Februar mit vielen Reisenden von Genua nach Südamerika ausgelaufen war, mit gebrochener Ruderwelle und beschädigtem Motor in den Heimathafen zurückgekehrt. Die Reisenden müssen durch ein anderes Schiff befördert und der „Augustos“ gründlich ausgebessert werden. Es ergab sich, daß das Maschinenmaterial des verhältnismäßig jungen Schiffes von sehr schlechter Beschaffenheit war.

Schlechte Reiter. Bei einem Jagdreiten in Leicestershire stürzte Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Königs von England, und brach das Schloßelbein. Sein älterer Bruder, der Prinz von Wales, pflegt bei den Jagdreiten auch zu stürzen. Er kam aber bis jetzt mit leichteren Schrammen davon.

Letzte Nachricht

3 796 Saarbergleute von den Franzosen auf die Straße gesetzt.

Saarbrücken, 1. März. Wie ihnen am 25. Februar angekündigt worden war, sind gestern 3 796 Saarbergleute von der französischen Saarbergwerksdirektion entlassen worden.

worden. Unter ihnen befinden sich Leute von 30jähriger Dienstzeit und Familienväter mit 8 Kindern. Eine Bergarbeiterdelegation ist nach Berlin gereist, um deutscherseits eine größere Abnahme von Saarholz zu erzielen.

Der König von Afghanistan verleiht keine Orden.

Berlin, 1. März. In der Presse ist anlässlich des Besuches des Königs von Afghanistan die Frage erörtert worden, ob der König an Deutsche Orden verleihen würde. Von der für Ordensangelegenheiten zuständigen Stelle des Auswärtigen Amtes wird darauf hingewiesen, daß nach Art. 109 Abs. 6 der Reichsverfassung die Annahme von Orden für Deutsche verboten ist. Von einer Absicht des Königs von Afghanistan, Orden an Deutsche zu verleihen, ist aber auch offiziell nichts bekannt.

Eine Calonder-Entscheidung zugunsten der Deutschen.

Kattowitz, 1. März. In dem ober-schlesischen Dorf Janow bestand bis vor drei Jahren eine einklassige Kinderheilschule, in dem benachbarten Nitsch-Schacht eine mehrklassige. Beide Orte wurden zusammengelegt. Die Bewohner von Janow verlangten, da ihre Schule aufgelöst worden war, die Ueberweisung ihrer Kinder in die mehrklassige Schule von Nitsch-Schacht. Polnischerseits wurde dies abgelehnt, da von den 16 Zimmern der Schule 13 für polnische Vereine belegt worden waren. Eine Eingabe des Deutschen Volksbundes vom 3. Februar 1925 an den Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder wurde erst jetzt zu Recht anerkannt, da die polnischen Behörden absichtlich die Beschaffung ihrer Unterlagen verschleppt hatten.

Der italienische Marschall Diaz gestorben.

Berlin, 1. März. Wie Berliner Blätter aus Rom melden, ist der italienische Marschall Diaz, der während des Weltkrieges Führer des italienischen Heeres an der Isonzofront gewesen ist, gestorben.

Zusammenkunft zwischen Briand, Mussolini und Marinkowitsch.

Berlin, 1. März. Ein Berliner Blatt meldet aus Belgrad: Das Blatt des Innenministers Dr. Korosejsch, der in Laibach erscheinende „Slovenetsch“, meldet, daß Marinkowitsch in den nächsten Tagen an der französisch-italienischen Grenze mit Mussolini und Briand zusammentreffen werde. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage des Abchlusses eines Paktes zu Dreien zwischen Frankreich, Italien und Jugoslawien besprochen werden.

Chamberlain und Moskau.

London, 1. März. Auf eine Unterhausanfrage wegen der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland erwiderte Chamberlain, daß sich die Lage gegenüber Rußland seit dem Abbruch der Beziehungen nicht geändert habe. Wenn Rykow erklärt habe, Rußland wolle die Nichteinmischung in die inneren englischen Angelegenheiten garantieren, so müßte diese Versicherung auf diplomatischem Wege England zugeleitet werden. Erst dann könne sich die englische Regierung mit ihr befassen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Donnerstag, 1. März: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtendienst, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Die Weltgeschichte der Dichtkunst, 18.45: Vortrag: Die Uebertreibung, 19.15: Uebertreibung, 19.45: Uebertreibung, 20.15: Abend der Gesänge (Frankfurt), 22.30: Funktionsstunde (Berlin), 23-00.15: Tanzmusik.

Freitag, 2. März: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtendienst, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Die Weltgeschichte der Dichtkunst, 18.45: Vortrag: Die Uebertreibung, 19.15: Uebertreibung, 19.45: Uebertreibung, 20.15: Abend der Gesänge (Frankfurt), 22.30: Funktionsstunde (Berlin), 23-00.15: Tanzmusik.

Samstag, 3. März: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtendienst, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Die Weltgeschichte der Dichtkunst, 18.45: Vortrag: Die Uebertreibung, 19.15: Uebertreibung, 19.45: Uebertreibung, 20.15: Abend der Gesänge (Frankfurt), 22.30: Funktionsstunde (Berlin), 23-00.15: Tanzmusik. Die neueste „Funk-Illustrierte“ (20 S.) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Magold.

Sport

Der Zeppelinkreuzer „Los Angeles“ hat am 28. Februar den Rückflug vom Panamakanal angetreten und zunächst im Golf von Guacanababo (Kuba), wo das mit einem Ankerkast auszustiegene Flugzeugmuttergeschiff „Patoka“ seiner wartete, haltgemacht.

Neue Stabhochsprung-Höchstleistung. Der ausgezeichnete amerikanische Stabhochspringer Carr überbot seine eigene bisherige Weltbestleistung bei einer Hallenveranstaltung in Newyork durch einen erstaunlichen Sprung von 4,29 Meter Höhe.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 29. Febr. 4.183 G., 4.191 B. 6 v. H. Dt. Reichsanl. 86.75. Dt. Abl.-Anl. 1 51.60. Dt. Abl.-Anl. 2 55.25. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.50.

Berliner Geldmarkt, 29. Febr. Täg. Geld einige Tage über Ultimo 8—10, Monatsgeld 7,5—8, Warenwechsel 7, Privatdiskont 6,5 v. H.

7prozente Stuttgarter Stadtanleihe von 1928. Die Städtische Girokassa Stuttgart, öffentliche Bankanstalt, hat 5 Millionen RM. 7prozente Stuttgarter Stadtanleihe von 1928 auf Feingoldbasis, rückzahlbar zum Nennwert innerhalb 20 Jahren, un kündbar bis zum 1. März 1932, übernommen und bringt diese, solange der Vorrat reicht, zum freihändigen Verkauf.

86 Flughäfen in Deutschland. Nach einer Zusammenstellung der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums stehen nach dem Stand vom 31. Dezember 1927 der Luftfahrt in Deutschland insgesamt 86 Flughäfen zur Verfügung, von denen 7 (Bamberg, Kötlin, Kolberg, München-Obdach, Nordhausen, Roda (Weimar) und Regensburg) gegenwärtig für den Betrieb noch nicht eröffnet sind. 25 dieser Anlagen sind „Flughäfen“ im eigentlichen Sinne, d. h. Anlagen, die neben den notwendigen Erdverursachen zum Luftverkehr, Unterkunftsanlagen für Luftfahrzeuge, Personal, Flugwetterwarte, Flughafenfunkstelle, Nachtbeleuchtung und -beleuchtung für Luftfahrer und Fluggäste aufweisen, während die übrigen 61 sogen. „Verkehrslandeplätze“ sind, die in bescheidenem Umfang mit Betriebs-, Unterkunfts- und Wohnsabinen ausgestattet sind. Seeflughäfen gibt es in Deutschland 4, in Roderney, Stettin (Altamm), Stralsund und Wilhelmshaven und Wasserverkehrslandeplätze 5, in Altona, Duisburg, Köln, Seltz und Ewinemünde.

Zur Leipziger Frühjahrsmesse fahren von Stuttgart aus Sonderzüge des Reichsbahns mit 1/2-Fahrpreismäßigung und zwar ab

Stuttgart am 2. März um 20.40 und am 3. März um 7.25 Uhr. Die Sonderzüge haben eine um eine halbe Stunde geringere Fahrzeit als die normalen Schnellzüge.

Der Preis für Hausbrandkohle wird nach einem Beschluß des Reichskohlenverbands und des Reichskohlenrats im Monat März derselbe bleiben wie im Februar.

Die Preise für Spiegelglas werden — im Kampf gegen den scharfen Wettbewerb von Erlangerzeugnissen — für kleinere Vergrößerungsarten vom Verein Deutscher Spiegelglasfabriken um 15 bis 20 v. H. herabgesetzt.

Lohnforderungen der Land- und Forstarbeiter. Die Gewerkschaften der Land- und der Forstarbeiter in Württemberg haben beantragt, die Stundenlöhne an der Spitze von 44 auf 50 bzw. von 67 auf 77 3/4 zu erhöhen. Die übrigen Gruppen und Altersklassen sollen entsprechend geregelt werden.

Märkte

Heilbronn, 29. Febr. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 65 Jungkinder, 14 Kühe, 101 Kälber, 262 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungkinder a 58-60, b 52-55, Kühe a 33-40, b 27-31, Kälber a 78-80, b 72-75, Schweine a 58-61, b 54-56 Mark. Marktverkauf mäßig belebt.

Pforzheim, 28. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 5 Ochsen, 6 Kühe, 28 Rinder, 15 Ferkel, 13 Kälber, 508 Schweine. Preise: Ochsen a 55-57, b 52-54, Ferkel a 50-52, b und c 48-46, Kühe b und c 40-28, Rinder a 59-61, b 55-57, Schweine a 58-60, b 59-61, c 54-57 Mark. Marktverkauf mittelmäßig, Ueberstand.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 22-28. — Niedlingen: Mutterschweine 178-185, Läufer 35-55, Milchschweine 20-26. — Tüfelingen: Milchschweine 17-26, Läufer 33-36 M d. St.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 15, Roggen 14.20-14.50, Gerste 14-15, Haber 12-12.50. — Heidenheim: Kernen 14, Haber 11.80. — Nördlingen: Weizen 13-13.20, Gerste 14.70-15.40, Haber 11 bis 11.80, Bohnen 11.30-11.60. — Niedlingen: Gerste 14.20 bis 14.50, Haber 11-12, Erbsen 34. — Saulgau: Gerste 14.10-14.30, Roggen 12.70, Haber 11.20, Saathaber 13. — Tüfelingen: Weizen 13.60-15.50, Gerste 12.50-13.50, Haber 12-12.50 M.

Solzverkäufe.

Nagold. Brennholzverkauf vom 28. Febr. 1928. Durchschnittserlöse für 1 Rm buchene Scheiter 23.60 M; 1 Rm buch. Prügel 22.08 M; für 1 Rm Nadelholz Scheiter 22.10 M; 1 Rm Prügel und Anbruch 17.06 M; Laubholz (Buche) Brennreißig

gebunden für 100 Wellen 33.72 M; hartgemischt ungebunden in Flächen 20.33 M; weichgemischt ungeb. auf Hausen 10.04 M; Nadelholz Brennreißig gebund. für 100 Wellen 24.18 M; ungeb. in Flächen 14.88 M.

Nagold. Stammholzverkauf vom 29. Februar 1928. Durchschnittserlöse für Fi und Ta 144.38%, für Fo 137.68%. Die Gebote lagen zwischen 126-153%.

Auswärts Gestorbene.

Bad Liebenzell: Wilhelmine Gahner, Witwe.
Freudenstadt: Wilhelmine Eifemann, geb. Graf, 85 J.
Schopfloh: Christine Walz, geb. Kibel, 46 J.
Glatt: Ernst Maier, Landwirt, 76 J.
Weißern: Michael Schleich, Bauer, 45 J.

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten besteht fort, doch zeigt sich im Westen eine Depression, die aber vorerst noch wenig Einfluß gewinnt. Für Freitag und Samstag ist deshalb Fortsetzung des trockenen, mehrschönen Wetters zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, 2. März 1928 kommen aus Stadtwald Distrikt Galgenberg, Mittlerberge und Bühl zum Verkauf:

784 Laubholzstammholz: 45 Eich. m. Fm: 5,54 V., 3,21 VI. Kl.; 3 Erlen mit 0,58 VI. Kl.

Schichtnußholz: Eiche 4 Rm Koller (2 u. 2,5 m lang); Birke 8 Rm Koller (2 m lang).

Laubholz, Beigeholz: 24 Rm Prügel und Anbruch (Eiche, Birke, Aspe);

Nadelholz, Beigeholz: 130 Rm Prügel und Anbruch

Laubholz, Brennreißig: 657 gebund. Wellen (Eiche und Birke), ungeb. auf Hausen: 125 Wellen, ungeb. in Flächen: 50 Wellen.

Nadelholz, Brennreißig: 1300 gebundene Wellen, ungeb. auf Hausen: 390 Wellen, ungeb. in Flächen: 265 Wellen.

Schlagraum: 10 Rm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr im Schlag Abtlg. Starenek. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus „Waldlust“.

Städt. Forstverwaltung.

Berliner Illustrierte Zeitung






Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas

Heute neu bei Buchhandlung Zaiser

Am Freitag sind frische Seefische Fischer Luz zu haben bei 809



Ein tüchtiger, selbständiger Bauschreiner kann sofort eintreten bei Wilhelm Kaufner Nagold, Herrenbstr. 15.

Feinste 8,2 Kieler Bücklinge Wilhelm Frey, Nagold Bahnhofstraße 12.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause des H. Malermstr. Kugel in Folge Wegzug des seith. Geschäftsinhabers eine

Schuhmacherwerkstätte als Zweigbetrieb

weiterbetriebe und empfehle mich in sämtl. Reparaturen, sowie Renanfertigung nach Maß. Solide, prompte Bedienung. Mäßige Berechnung. 745

Chr. Hartmann
Schuhmachermeister
Hauptgeschäft: Oberamtsstraße.

Eisendreher

an pünktl. Arbeiten gewöhnt per sofort gesucht.

Harry à Wengen G.m.b.H., Talmühle.

811



Für Freitag treffen ein Seefische Kabeljau, Schellfisch and Fischfilet Wilhelm Frey, Nagold Bahnhofstr. 12.

Morgen Freitag abb. Singhunde, Männer- u. Gem. Chor („Rose“).

Bücher für Ostern und Konfirmation

in großer Auswahl bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Niederlage des 1265 Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlenäure Mineralquelle

Tafelwasser — Arztlicherseits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Topplische - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief.

Topplichhaus Aoy & Glick Frankfurt a. M. 240 Schreiben Sie sofort!

Haslach D. Herrenberg.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 9. März 1928, kommen im Gemeinewald zum Verkauf: 810

171 Stück Eichen mit Fm.	6,67 I.
" "	2,79 II.
" "	6,75 IV.
" "	35 V.-VI. Kl.
33 Stück Rothbuchen	2,37 II.
" "	13,45 III.
" "	5,20 IV.-V. Kl.
3 Stück Birken	V.-VI. Kl.
7 Stück Aspen	V.-VI. Kl.
121 Stück eich. und birch. Stangen I.-II. Kl.	

Nach diesem kommen 40 Stück fichtene und forchene Bau- und Sägholzstämme mit Fm. 31 I.-VI. Kl.

Anfang vormittags 10 Uhr Abt. 1 Beckenmichel in der Nähe der Schulmeistersbuche.

Auszüge durch Waldmeister Gräther. Gemeinderat.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

☆☆☆

Die große Auswahl

bei billigsten Preisen in Herrenhemden Kragen Krawatten Socken 813 Sportsrümpfen finden Sie bei Oscar Rapp

Stimmen der Stille

Wer den Segen der Stille erfahren will, greife zu diesen köstlichen Worten von Gottesfreunden.

Zu 70 3/4 vorrätig bei:

Hunderttausende lesen die **WOCHE**

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Wochenscheitern in aktuellen Bilderei. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Romanfortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen. Wagnervolle Berichterstattungen über die Ausführgänge auf Gebieten der Wissenschaft und Technik.

Verständlich in der Darstellung. Photographische Wiedergabe der Bilder durch Klendrad, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Abolutes an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold 1681 vorrätig.

Führende Margarine-Fabrik sucht für Nagold und Umgebung einen bei der einschlägigen Bäckers- und Händler-Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter

mit kleinem Lager. Herren mit Reise-Auto oder Lieferwagen werden bevorzugt. In Frage kommt nur eine allereinste Kraft, welche in der Lage ist, bei wirksamer Reklame-Unterstützung einen guten Umsatz zu erzielen. Angebote unter Nr. 804 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stuttgart-Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. März 1928 im Gasth. z. „Krone“ in Emmingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Heinrich Renz Maria Häckeler
Obergefreiter bei der Tochter des
Reichsw. i. Stuttgart Ernst Häckeler
S. d. Bernh. Renz Gasnermeisters
Mauremeisters in Stuttgart.

Kirchgang 12 Uhr. 806

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Käse! Gut! Billig!

Feinste Allg. Stangenkäse 200 g p. Pfd. 50 Pfg.
la. Allg. Pomadurkäse i. Stantol p. Pfd. 60 Pfg.
bei Nebrabnahme entsprechend billiger — versendet in 9 Pfund Paketen per Nachnahme 368

Molkerei Bärte, Hauerz D. Leutkirch (Allg.)

Hier hilft nur „Lebewohl“ das beste Mittel gegen **Hühneraugen** u. Hornhaut.



Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (8 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid. 755